

Zukunftsdiskurse in Bonn

Arbeit 4.0 – Zukunft der Arbeit

Am Montag, den 2. Mai 2016 lud die Friedrich-Ebert-Stiftung zum Zukunftsdiskurs „Arbeit 4.0 – Zukunft der Arbeit“ ins Landesbüro NRW in Bonn ein.

Wie sieht die Zukunft der Arbeit aus? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine? Wie können Mitbestimmung und Arbeitnehmer_innenrechte auch in Zukunft geschützt werden? Wird es es weniger Arbeit geben, dafür aber flexibler und qualifizierter? Welche neuen Qualifikationsanforderungen werden an die Beschäftigten gestellt? Diesen Fragen widmeten sich Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen (TU Dortmund), Torben Padur (Bundesinstitut für Berufsbildung) und Welf Schröter (DGB Baden-Württemberg). Ulrich Kelber (MdB) führte als Moderator durch den Abend.



Nach der Einführung in das Thema durch Jeanette Rußbült (FES) eröffnete Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen (Wirtschafts- und Industriesoziologie TU Dortmund) den Abend mit seinem Vortrag „Industrie 4.0 – Wandel der Arbeit“ (siehe Präsentation).

Darin hinterfragte er kritisch, ob es sich bei „Industrie 4.0“ tatsächlich um die vierte industrielle Revolution handele. Außer Frage stehe, dass die Wissenschaft im Hinblick auf dieses Thema noch am Anfang stehe während Akteure aus Wirtschaft und Industrie diese Vision seit einiger Zeit intensiv förderten. In seinen Thesen zu den möglichen Entwicklungstendenzen von Arbeit in der Industrie 4.0. wägte er jeweils das Pro und Contra ab, ließ die Antwort aber offen.

Als Fazit stellte er Arbeit 4.0. als strategisches und politisches Gestaltungsprojekt heraus, in dem Technik und Arbeit als Gesamtsystem betrachtet werden müssten. Arbeit nach Bottom-up-Prinzipien, eine wachsende Bedeutung von Soft Skills und eine zunehmende Partizipation und Mitbestimmung stellte er als eine wünschenswerte Perspektive dar.

Mögliche Risiken seien beispielsweise die Gefahr einer Dequalifizierung durch Degradierung und Automatisierung einfacher Tätigkeiten und die zunehmende Kontrolle der Mitarbeiter in einer zunehmend automatisierten Arbeitswelt.

Umgekehrt bestehe aber gleichermaßen die Chance zu einer stärkeren Qualifikation und beispielsweise zur Schaffung altersgerechter Arbeitsplätze. Bei entsprechendem Vorgehen bestehe durchaus die Chance, dass Industriearbeit wieder attraktiver werde.

Willkommen bei 20 Jahre Digitalisierung!

Wie kann man aus neuen Technologien vernünftige Jobs machen? Dieser Frage stellte sich Welf Schröter (DGB) als Einstieg in die Podiumsdiskussion. In seiner Antwort wies er zunächst darauf hin, dass das Thema Digitalisierung nicht neu sei, sondern bereits seit 20 Jahren existiere und diskutiert werde.



In seiner Kernthese gab er zu bedenken, dass bei „Arbeit 4.0“ davon ausgegangen werde, dass technisch hochentwickelte Produkte die Produktion und den Menschen steuern, was bisher umgekehrt war. Wie können eine Autonomie der Maschine und die Autonomie des Menschen be-

wahrt bleiben und was heißt Selbstbestimmung in solchen Systemen eigentlich? „Wir sollten nicht abwarten, bis uns die Dinge auf den Tisch gelegt werden, sondern das Thema selbst proaktiv gestalten und eigene Innovationsvorschläge einbringen.“, stellte Schröter seine Position heraus.

Wie reagiert Berufsbildung auf Veränderungen der Arbeitswelt?

Das Bundesinstitut für Berufsbildung beschäftigt sich seit Ende 2014 intensiv mit dem Thema Digitalisierung und der Frage wie sie sich auf einzelne Berufsbilder auswirkt. Mit Blick auf die Frage wie sich die Qualifizierung von Lehrpersonal und Auszubildenden verändere, wenn immer mehr digitale Inhalte vermittelt werden müssen, sprach Torben Padur (BIBB) von der wachsenden Bedeutung von Prozess- und Systemverständnis sowie von Problemlösungskompetenzen.

Soloselbständige – Clickworker – Crowdworker

Wie verändert sich die Arbeitswelt von Soloselbständigen, Clickworkern, Crowdworkern und ähnlichen Gruppen in der Digitalisierung? Zu dieser Frage bezog zunächst Hartmut Hirsch-Kreinsen (TU Dortmund) Stellung. Darin wies er darauf hin, dass die aktuelle Debatte nicht überzeichnet werden dürfe! Genauso wie das Thema Digitalisierung stehe auch das Thema Vernetzung schon lange im

Fokus. Allerdings seien die meisten Unternehmen nach wie vor sehr vorsichtig, wenn es um das Auslagern von Informationen gehe.

Initiativen in NRW

In der folgenden Diskussion mit dem Publikum kamen weitere wichtige Punkte zur Sprache. So seien IT-Fachkräfte trotz der vielfältigen Aufgaben, die die Digitalisierung mit sich bringt, ebenfalls von Arbeitslosigkeit bedroht. Das Problem sei, dass gerade hoch spezialisierte Fachkräfte so stark im Job eingebunden sind, dass ihnen oft die Zeit fehle, sich weiterzubilden. Ein Bündnis für Fachkräfte in der Region habe deshalb gemeinsam mit rund 120 arbeitslosen IT Fachkräften eine Initiative gestartet. Dr. Ingrid Schleimer (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales), die ebenfalls im Publikum saß, ergänzte um den Hinweis auf die Allianz Wirtschaft und Arbeit 4.0, die die nordrheinwestfälische Landesregierung im April 2016 gegründet hat, um den digitalen Standort NRW auszubauen.

Fortschreibung der Berufe

Welchen Einfluss Arbeit 4.0 auf die Gestaltung von Berufen hat, erläuterte Torben Padur (BIBB). Das Berufsbildungssystem sei recht flexibel und werde immer weiter fortgeschrieben. Zur Zeit müsse man sich allerdings auch die Frage stellen, wie weit diese Fortschreibung gehen kann. Wie Ausbildungsgänge novelliert werden ohne immer mehr Zeit zu beanspruchen, zeigte er am Beispiel „Mechatroniker“ auf – ein Beruf, der seit vielen Jahren laufend erneuert wird.



Zum Thema Mitbestimmung gab Schröter zum Schluss noch bedenken, dass Betriebsräte in der Lage sein müssten vorausschauend zu denken und eigene Szenarien zu entwickeln. Dafür seien entsprechende Qualifikationen und eine neue Vernetzung dringend erforderlich. Hirsch-Kreinsen wies zusätzlich darauf hin, dass es auch Aufgabe der Politik sei, Wissensvermittlung und Transferaktivitäten voran zu treiben und eine kontinuierliche Weiterbildung zu fördern.

Text: Vera Verhey

Redaktion: Jeanette Rußbült

Fotos: Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro NRW

Linkliste/Materialien:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS):

<http://www.arbeitenviernull.de/>

IG Metall:

<http://www.blog-zukunft-der-arbeit.de/>

Bundesinstitut für Berufsbildung:

<https://www.bibb.de/de/26729.php>

Grünbuch des BMAS

http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen-DinA4/gruenbuch-arbeiten-vier-null.pdf?__blob=publicationFile

Werkheft des BMAS

<http://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/a877-01-werkheft.html>

Hirsch-Kreinsen: Welche Auswirkungen hat „Industrie 4.0“ auf die Arbeitswelt?

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/11081.pdf>

Daniel Buhr: Industrie 4.0

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/11303.pdf>

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/11494.pdf>